

Preis 0,10 DM

**HF**

**SENDER**

Betriebszeitung Werk für Fernmeldewesen „HF“ / Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

2. Jahrgang

August 1951

Nummer 6

Werk für Fernmeldewesen HF



„Betrieb der III. Weltfestspiele“

# Wir sind der Betrieb der III. Weltfestspiele

Am Sonnabendfrüh strahlten uns auf dem blauen Brett am Toreingang die Worte entgegen: „Unser der Sieg! Wir sind der Betrieb der III. Weltfestspiele!“

Nur wenige Worte mit Kreide geschrieben. Aber sie gingen wie ein Lauffeuer durch den Betrieb. Die Kollegen schüttelten sich die Hände, lachten und waren stolz auf den Erfolg. Als am Mittwoch der Vorsitzende des FDGB Berlin, Kollege Deter, in einer Betriebsversammlung unseren Betrieb zum „Betrieb der III. Weltfestspiele“ erklärte, stieg unser Kraftbewußtsein. Wenn wir uns anstrengen und uns alle gemeinsam für eine große Sache einsetzen, dann können wir auch nie gekannte Ergebnisse und Erfolge erreichen.

Für welche große Sache haben wir uns eingesetzt? Sehen wir heute die lachende, glückliche Jugend in unserer Stadt, in jedem Haus, in jeder Bahn, dann geht uns das Herz auf. Sehen wir die jungen Freunde aus Westdeutschland, die oft unter Lebensgefahr den Weg zu uns kamen, sehen wir die Freunde aus Frankreich, Amerika, Italien und England, die glücklichste Jugend der Welt, unsere Freunde aus der Sowjetunion, aus dem siegreichen China, Polen und den anderen Volksdemokratien, die heldenhaft kämpfende Jugend aus Korea, dann wissen wir: Ja, so wird es einmal sein! Alle Menschen brüderlich verbunden, aus Ost und West, ob weiß oder schwarz oder gelb, und alle werden arbeiten und schaffen für den Frieden, und alle werden die Schätze ihrer Kultur und ihrer Arbeit den anderen mit offenen Händen und glücklichem Lachen reichen, so wie heute und morgen zu den Weltfestspielen in Berlin die Jugend aller Nationen sich umarmt und Freundschaft in hundert Sprachen ruft!

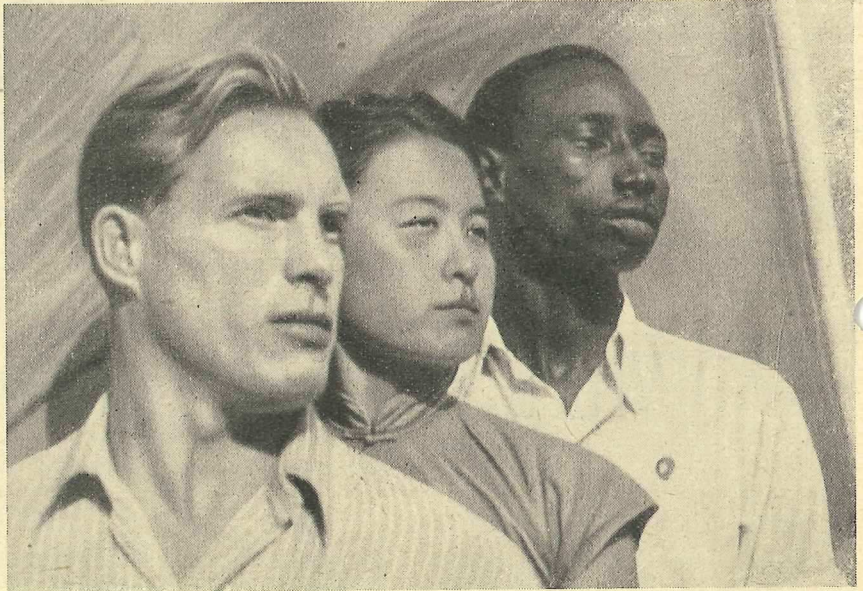
Die Jugend der Welt kam mit vollen Herzen und Händen zu uns. Sie bringen uns ihre großen Leistungen im Kampf um den Frieden. Sie berichten bescheiden von ihren Taten, hinter denen so unbeschreibliche menschliche Größe steht. Sie bringen uns die Herrlichkeit ihrer Kultur, die besten Leistungen ihrer Völker, und alles wird uns so reich und so beglückend dargeboten. Wie nahe können sich die Menschen sein, wenn sie die Freundschaft verbindet.

Hier umarmt der junge Amerikaner seinen koreanischen Bruder, dessen Volk so grauenhaftes Elend durch die amerikanischen Kriegstreiber erleiden muß. Hier tanzt die englische Studentin mit dem Arbeiter aus Kalkutta, und mit ganz besonderer Herzlichkeit werden die schwarzen Freunde begrüßt und ins Gespräch gezogen. Liebe, Achtung und Freundschaft verbindet die Herzen und die Gedanken unserer fröhlichen Jugend.

Manchmal wundern wir uns als

Deutsche, wenn wir an die Vergangenheit denken, an die Greuel, die der deutsche Faschismus den Söhnen und Töchtern unserer Nachbarvölker angetan hat. Sie reichen uns, den gleichberechtigten Kameraden, die Hand! Echt und frei ist die Herzlichkeit der Polen, der Enthusiasmus der Tschechen. Wir wollen nicht vergessen, was war. Unsere Aufgabe und unsere Tat muß sein,

und gepflegt von den amerikanischen Machthabern. Das weiß auch die Jugend der Welt. Ihr Fest ist ein mächtiges Bekenntnis, den Frieden bis zum äußersten zu verteidigen, das über den Erdball in alle Hütten und Häuser schallt. Auch wir werden dieses Bekenntnis zur konkreten Tat gestalten. Das deutsche Volk wird kein Boden und keine Reserve für einen



zu verhindern, daß die faschistischen Greuel von gestern noch einmal in einem neuen Krieg das Leben der Völker morgen und in aller Zukunft vernichten können. Darum müssen wir sehen, daß im August nicht nur die Rosen blühen und die Jugend aller Völker in Berlin singt, tanzt und lacht, sondern auch im Westen unserer Heimat der Faschismus immer deutlicher seine Taten erhebt, gestützt

neuen Krieg sein. Darum haben wir unsere Verpflichtungen zu den III. Weltfestspielen abgegeben, darum werden wir noch größere Aufgaben erfüllen, um unsere Republik und unseren Betrieb stark und mächtig zu machen. Darum werden wir täglich um jeden Deutschen im Westen unserer Heimat ringen, daß er den Kriegstreibern die Faust zeigt und nicht einen duldenden Rücken.

## Unsere Belegschaft auf Friedenswacht!

Wettbewerbe hat es in unserem Werk in den letzten Jahren schon immer gegeben, aber einen solchen, wie er zu den III. Weltfestspielen entbrannt ist, kannten wir bisher noch nicht.

Es ist, als wenn langverschlossene Türen und Schlösser aufspringen und ein nie geahnter Strom von Kraft und Selbstbekenntnis von unserer Belegschaft ausgeht. Stunde für Stunde treffen neue Meldungen über Sonderleistungen, Verpflichtungen und Normenerhöhungen ein. 1890, 2310, 2520, 2607, so klettert die Kurve in der Statistik, die die Gesamtsumme der Verpflichtungen unserer Belegschaft zeigt. In den Abteilungen, in den Büros diskutieren unsere Kollegen über ihren persönlichen Beitrag zu den III. Weltfestspielen der Jugend und Studenten für den Frieden. Neue Arbeitsmethoden werden bera-

ten, Brigaden erstellt und Schwierigkeiten in der Produktion beseitigt.

In diesen Tagen des Wettbewerbs, der Vorbereitung des großen Festivals, lernt einer vom andern. Mancher Funktionär unserer Betriebsorganisation, der Gewerkschaft und der Partei und auch viele leitende Kollegen unseres Werkes lernen tagtäglich so unerwartet Neues, und müssen erkennen, daß heute die Menschen viel aufgeschlossener sind. So ist es. Und das ist gut. Einer ist dem anderen sein Beispiel, regt ihn an mitzuhelfen, bewußt mitzuhelfen am Aufbau einer schönen, strahlenden Zukunft.

Als Siemens-Plania die Berliner Betriebe zum Wettbewerb um den Titel „Betrieb der III. Weltfestspiele“ aufforderte, ging es wie ein Ruck durch unsere Belegschaft, der sich durch alle Abteilungen verbreitete und als

Strom von Verpflichtungen in das Wettbewerbsbüro flutete. Am Dienstag, dem 24. Juli 1951, entschieden die Vertreter der acht Großbetriebe Berlins in unserem Werk, daß unser Werk „HF“ nach der zweiten Auswertung an der Spitze der Berliner Betriebe liegt. Groß ist die Ehre, groß sind unsere Erfolge, aber riesengroß unsere Verpflichtung, diesen Platz zu halten und als Sieger aus dem Wettbewerb hervorzugehen. Jeder Kollege und jede Kollegin muß es sich zur Aufgabe machen, durch ihren persönlichen Anteil zum Gelingen der Weltfestspiele beizutragen. **Jeder eine Verpflichtung.** Nehmen wir uns ein Beispiel an den Abteilungen Kathode, Drahtwerk usw. Jede Abteilung muß es sich zur Ehre rechnen, Abteilung der III. Weltfestspiele zu werden. Denken wir daran, in diesem Wettbewerb kann keiner verlieren, jeder gewinnt an der Festigung des Friedens, an der Steigerung der Produktion. Die friedliebende Jugend der Welt wird uns danken. Mit leuchtenden Augen, mit Tanz, Spiel und Gesang werden sie bei uns weilen, uns die große Kraft des Friedens zeigen, an der wir Anteil haben. Strengen wir uns an, in dem großen Friedenswettbewerb der Berliner Betriebe die Ehrenauszeichnung:

Betrieb der III. Weltfestspiele“

zu erlangen. Jedes Belegschaftsmitglied ein Kämpfer für den Frieden. Die Belegschaft unseres Werkes steht auf Friedenswacht!

## Unser Plan im ersten Halbjahr und die Aufgaben im zweiten Halbjahr 1951

Über die Arbeit unseres Werkes im 1. Halbjahr des Volkswirtschaftsplanes 1951 liegt eine Fülle von Material vor, welches das Ergebnis einer intensiven Arbeitsfreudigkeit, die von hohem Verantwortungsbewußtsein unserer Gesamtbelegschaft getragen ist. Die gesamte Summe zahlreicher Einzelhandlungen und Teilarbeiten zu einem geschlossenen Ganzen zusammenzutragen, das ist die Aufgabe des dem Werk gestellten Planes, der ebenso wie die Wirtschaftspläne unserer volkseigenen Industrie ein Teil des Volkswirtschaftsplanes 1951 und damit ein entscheidender Beitrag zum Fünfjahrplan ist.

Um die Arbeit des 1. Halbjahres 1951 einer Betrachtung zu unterziehen, kann man deshalb nicht Teilergebnisse und Einzelerfolge heranziehen, sondern muß das Gesamtergebnis auswerten.

Der Plan des Werkes für Fernmeldewesen „HF“ wurde im 1. Halbjahr des Jahres 1951 mit

11 Prozent

übererfüllt, wobei die Einzelpositionen des Planes folgende Ergebnisse aufweisen:

Pos. 1 — Radioröhren . . . . .	99,6%
Pos. 2 — Spezialröhren . . . . .	122,5%
Pos. 3 — Drähte . . . . .	111,9%
Pos. 4 — Geräte . . . . .	132,0%
Pos. 5 — Sonstiges . . . . .	58,6%

Auf den ersten Blick also ein gutes Ergebnis. Trotzdem muß die Arbeit

des Werkes als unbefriedigend bezeichnet werden und zwar aus folgenden Gründen:

Planerfüllung, d. h. nicht nur den Plan in seiner Gesamtheit, sondern in jeder einzelnen Position erfüllen. Dies ist uns aber nicht gelungen. Weiter: Wer die Planerfüllungszahlen der Vergangenheit aufmerksam verfolgt hat, wird mit Erstaunen feststellen, daß die Position 1 als wichtigste und größte Position in der Planarbeit des Werkes in ihrer Erfüllung stark zurückgegangen ist. Welche Gründe gibt es hierfür?

Die Hauptaufgabe unserer Rundfunkröhrenproduktion ist die Fertigung von Röhren für das sogenannte T-2-Programm, d. h. eines Röhrenbestückungssatzes für Fernsehempfänger, und diese Aufgabe wurde stückzahlmäßig nur mit 25% erfüllt. Entscheidende Versäumnisse, sei es in der rechtzeitigen Entwicklung dieser Rundfunkröhren, in der notwendigen Erstellung der Fabrikationseinrichtungen, in der Herbeischaffung der benötigten Materialien sowie in der erforderlichen Ausweitung der Teile- und Vorfabrikationsfertigung, waren die Ursachen dieses schlechten Arbeitsergebnisses bei dieser für das Werk so wichtigen Planaufgabe.

Da von der Lösung dieser großen Aufgabe jedoch nicht nur die Bewertung der Arbeit und die Ehre unseres Werkes abhängt, sondern die Ergebnisse unserer Tätigkeit entscheidenden Einfluß auf die Fertigung einer Reihe von Großbetrieben, mit dem Sachsenwerk Radeberg an der Spitze, nehmen, wird jedem einzelnen Mitarbeiter unseres Werkes klar sein, daß die Arbeit am T-2-Programm die wichtigste und damit die Schwerpunktaufgabe des 2. Halbjahres 1951 sein muß.

Was ist zu tun, um das T-2-Programm, dessen stückzahlmäßige Erfüllung auf Grund der Versäumnisse des 1. Halbjahres das Siebenfache beträgt, erfolgreich zu Ende zu führen.

1. Auch heute noch zeigen sich bei den Röhren für das T-2-Programm technische Mängel, die besonders bei den Typen 1Z1, 6SH7 und LK 23 zum Ausdruck kommen.

Wir rufen deshalb unsere Mitarbeiter aus dem Versuchswerk auf, setzt alles daran, diese Mängel schnellstens zu überwinden und technisch einwandfreie Röhren zu schaffen.

2. Noch sind die notwendigen Einrichtungen, die zur Fertigung dieser großen Stückzahlen benötigt werden, technisch und zahlenmäßig unzulänglich. Hier rufen wir besonders den Chefmechaniker und seine Mitarbeiter, den Maschinenbau, den Werkzeugbau sowie alle anderen Abteilungen, die sich mit der Erstellung von

## Ganz Deutschland kämpft gegen einen neuen Krieg

Am Mittwoch, dem 1. August 1951, trafen im Haus Vaterland über 300 Sozialdemokraten aus Westberlin, Westdeutschland und dem demokratischen Sektor Berlins zusammen. Warum trafen sie gerade jetzt in so großer Zahl hier im Mittelpunkt Berlins zusammen?

Die Volksbefragung gibt uns eine sehr deutliche Antwort darauf. Ja! Für den Frieden. Ja! Für die Einheit Deutschlands.

Das war die unmißverständliche Sprache aller Patrioten. Und der größte Teil der Sozialdemokraten sind Patrioten. Beispiel dafür ist diese Konferenz im Mittelpunkt der deutschen Hauptstadt, von der sie alle Sozialdemokraten, ja alle Deutschen aufrufen, „laßt euch die Remilitarisierung in Westdeutschland und Westberlin nicht länger gefallen. Kämpft mit uns gemeinsam gegen einen neuen Krieg.“ Diese 300 Friedenskämpfer stehen nicht allein. Täglich hört und liest man von heldenhaften Taten deutscher Patrioten. Nächstelang hat sich am Loreleifelsen alt und jung zusammengefunden, um die durch amerikanische Raubritter vorbereitete Verwüstung schönster deutscher Landschaft zu verhindern. Dort hat

der Arbeiter mit dem Angestellten, der Christ oder Katholik mit dem Freidenker gemeinsam die Sprengschächte mit Beton zugeschüttet.

Solche und ähnliche Taten werden täglich von Friedenskämpfern vollbracht.

Die gewerkschaftlich organisierten Kollegen in westdeutschen Betrieben führen Streikbewegungen gegen die Kriegsvorbereitungen mit großem Erfolg, weil sie erkannt haben, daß Remilitarisierung Steigerung der Preise, Senkung des Reallohnes und im Enderfolg Krieg bedeutet. Ebenso wächst ständig die Solidarität, sichtbar durch Sympathiestreiks oder Geldsammlungen für Streikende. Nur einige solcher Beispiele hier angeführt, zeigt uns die große Kraft des vereinten Widerstandes aller friedliebenden Menschen. Mag die Lehrsche Polizei noch so viele Friedenskämpfer festhalten, noch so viele Sperrgürtel gegen die Teilnehmer am großen Festival bilden.

Die deutschen Patrioten werden die Remilitarisierung bekämpfen und einen neuen Weltkrieg verhindern. Daß sie in ihrem Kampf nicht allein stehen, das wird uns das Friedensfest der demokratischen Weltjugend beweisen. Kraft

Fertigungsmitteln und Fertigungseinrichtungen befassen, auf, alles daranzusetzen, um auf schnellstem Wege die Voraussetzungen für die Realisierung dieses großen Programms zu geben. Besonderer Aufmerksamkeit bedarf es hierbei der Glasbearbeitung. Gerade in dieser Abteilung sind eine Reihe technischer, organisatorischer und menschlicher Schwächen zutage getreten, deren Nichtbeseitigung das Werk und die Gesamtarbeit stark gefährden würden.

3. Aber auch unsere kaufmännische Tätigkeit muß besser werden. Gerade der Einkauf arbeitet noch viel zu sporadisch und unsystematisch. Die Sicherstellung der Materialversorgung aber ist eine Grundvoraussetzung für die Verwirklichung unserer Planziele. Einen radikalen und rücksichtslosen Kampf gegen jeden Bürokratismus zu führen, muß Aufgabe jedes einzelnen sein. Viele verschanzen sich hier noch hinter den angeblich langen Durchlaufzeiten von Anträgen und Papieren, tun aber ihrerseits nichts dazu, die verschleppenden und hemmenden Momente zu beseitigen.
4. Auch die Teile- und Vorfabrikationsfertigung bedarf stärkerer Aufmerksamkeit. Sowohl mengen- als qualitätsmäßig sind hier grundlegende Besserungen zu erzielen. Auch die Termingestaltung muß so erfolgen, daß ein Verkauf sichergestellt wird.

Alle diese Maßnahmen werden, wenn sie energisch genug und mit festem Willen in Angriff genommen werden, ein wichtiger Beitrag in unserer Planerfüllung sein, jedoch sind sie nur Stückwerk, wenn es uns nicht gelingt, gleichzeitig mit diesen technischen und organisatorischen Maßnahmen die Menschen in unserem Werk zu mobilisieren. Erst die breiteste Masseninitiative, die Bereitschaft jedes einzelnen Mitarbeiters, sein Bestes zu geben, ungeachtet der

Schwierigkeiten und Mängel sich restlos einzusetzen, wird uns vollen Erfolg bringen.

Was hier vom T-2-Programm insbesondere gesagt wurde, gilt selbstverständlich ebenso für die Spezialröhrenfertigung, für die Drähte- und Geräteproduktion sowie auch in verstärktem Maße sinngemäß für die Arbeit des Versuchswerkes.

Ziel des 2. Halbjahres muß sein: Planerfüllung in allen Positionen, mit der stärksten Konzentration auf den Schwerpunkt T-2-Programm.

Indem die letzte Kollegin, der letzte

Kollege das Programm des 2. Halbjahres zu seinem Kampfprogramm macht, zäh und verbissen sich täglich und stündlich für die Aufgaben einsetzt, schaffen wir die Voraussetzung für einen vollen Erfolg.

Es geht um die Ehre des Werkes „HF“!

Es geht um den weiteren Schritt zum besseren Leben!

Es geht um einen wichtigen Baustein zum Fünfjahrplan!

Es geht um unseren Beitrag zum Frieden!  
R. Müller

## Das Vorbild

Wie oft haben wir in den letzten Wochen und Monaten gehört, daß immer dort, wo Schwierigkeiten in unserer Produktion entstanden, Kolleginnen und Kollegen sich bereiterklärten, Besonderes zu leisten, Sonderverpflichtungen zu übernehmen und Höchstleistungen vollbrachten. Wie wertvoll gerade diese Beiträge zur Hebung und Steigerung der Arbeitsproduktivität sind, das beweist die Tatsache, daß wir auf diese Art und Weise immer wieder entscheidende Durchbrüche erzielt haben. Sei es, daß Normen erhöht wurden, Spitzenleistungen vollbracht oder aber wertvolle Verbesserungsvorschläge eingereicht sowie Sonderverpflichtungen übernommen wurden. Gerade jetzt, wo die Weltfestspiele in Berlin stattfanden, geht eine breite Bewegung durch die gesamte Belegschaft, die darauf hinzielt, zu Ehren dieses Festivals besondere Leistungen zu vollbringen, einen Produktionsausfall zu verhindern und durch eine große Zahl von Sonderverpflichtungen zu beweisen, daß auch unsere Belegschaft unter Führung der besten und aktivsten Mitarbeiter entschlossen in der Front der Friedenskämpfer steht.

Wie aber kommen diese besonderen Leistungen sichtbar zum Ausdruck?

Wenn man heute unser Werksgelände betritt, fällt der erste Blick auf eine sogenannte Aktivistentafel. An dieser Tafel sind Bilder von Aktivisten, die schon längst nicht mehr in unserem Werk beschäftigt sind bzw. von weit besseren Leistungen und neuen Aktivisten überholt wurden. Im Werk selbst, in den einzelnen Werkstätten und Abteilungen, findet man überhaupt keinen Hinweis auf die besten und aktivsten Mitarbeiter unseres Werkes.

Es ist endlich an der Zeit, dieses Problem zu bereinigen und die Menschen,

**Es ist eine herrliche Aufgabe,  
auf Erden ein Mensch zu sein.**

Maxim Gorki

die uns entscheidend in der Produktion voranhelfen, auch besonders zu ehren.

Auch hier können wir von unseren großen sowjetischen Vorbildern lernen, wo Neuerer in der Produktion, sei es als Stachanow-Arbeiter oder sonstige Bestarbeiter, dem ganzen Volke bekannt gemacht werden. Die Leistungen der Besten und Aktivisten in unserem Betrieb sollten wir ebenfalls mehr der Belegschaft bekanntmachen. Ihre Bilder — versehen mit den Angaben ihrer besonderen Leistungen — müssen in allen Abteilungen, in welchen sie tätig sind, und an zentralen Stellen, wo sie für jeden einzelnen zugänglich sind, ausgehängen sein. Man sollte sich auch nicht scheuen, einzelne besonders schlechte Beispiele bekanntzugeben, nicht, um die Menschen zu Boden zu kritisieren und zu zerstören, sondern um ihnen zu helfen, ihre Fehler einzusehen und mit Hilfe des Kollektivs abzustellen. Ich bin der Meinung, daß — wenn wir so an die Dinge herangehen, daß wir die verdienten Mitarbeiter unseres Werkes ehren, einige besonders schlechte Beispiele kritisieren und zur Diskussion stellen — wir auch damit einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung des Fünfjahresplanes leisten und den verdienten Mitarbeitern unseres Werkes die Ehre erweisen, die ihnen auf Grund ihrer großen und hervorragenden Leistungen gebührt.

Inge Wittwer



Jugend von heute — Facharbeiter von morgen

# Der Tagesplan

In der letzten Zeit gab es in unserer Fertigung einige Engpässe und Schwächen, die uns Schwierigkeiten bei der Einhaltung unserer Lieferverpflichtungen machten. (So müssen wir z. B. jeden zweiten Tag eine bestimmte Anzahl Röhrensätze aus dem T-2-Programm an das Sachsenwerk Radeberg liefern. Es zeigte sich aber in immer stärkerem Maße, daß bei Fertigstellung der Lieferung, der Satz nicht vollständig war, d. h. ein oder zwei Röhrentypen erreichten nicht die volle Liefermenge. Dadurch wurde auch das Lieferprogramm unserer Kunden gefährdet, da diese ihre Geräte nur mit vollständigen Röhrensätzen bestücken können.

Dies führte nun in der Folge dazu, daß einige wenige Kollegen, in erster Linie Führungskräfte, 14—16 Stunden im Werk waren, um die Lieferungen zu garantieren. Das war aber keine Dauerregelung und es mußten

schnellstens die Gründe gefunden werden, um die Schwächen abzustellen. Hierbei half uns, wie schon oft wieder die Erfahrung der sowjetischen Menschen. In unserem Falle bauten wir auf die Erfahrungen der sowjetischen Meisterin Wallentina Chrissanowa, die im Moskauer Glühlampenwerk beschäftigt ist, auf. Sie hat dort einen Stunden-Produktionsplan entwickelt, um zu verhindern, daß Produktionsausfälle in den ersten Stunden der Schicht, am Schluß derselben durch Hitze und Überarbeit wieder eingeholt werden müssen.

Es ist also notwendig, Pläne aufzustellen und die Arbeit so vorzubereiten, daß zu jeder Stunde des Tages das entsprechende Plansoll garantiert ist. Hierbei muß so vorgegangen werden, daß zuerst der Plan für das Prüffeld als liefernde Stelle und danach für die davor liegenden Abteilungen, wie Sockelei, Pumpe, Aufbau usw. erstellt werden.

Die Pläne, die in den Abteilungen in entsprechenden Größen anzubringen sind, müssen stündlich auf den jeweiligen Stand gebracht werden, damit die Kolleginnen und Kollegen jederzeit in der Lage sind, ihre Arbeitsleistungen zu überprüfen.

## Muster eines Planes

Es werden sich anfangs einige Schwierigkeiten bei der Durchführung des Tagesplanes zeigen, wenn z. B. eine Abteilung ihr Soll nicht einhält und dadurch die nachfolgende Abteilung in Schwierigkeiten bringt. Es gilt hier durch zähe Aufklärungsarbeit unter den Kollegen dieselben dahin zu bringen, daß sich jeder persönlich für den Plan verantwortlich fühlt. Damit ist wieder ein weiterer Schritt getan, um einen gleichmäßigen Ablauf in der Produktion zu gewährleisten und damit die Erfüllung unseres Plansolls zu garantieren.

Lexow

## Musterbeispiel

## Tagesplan für Röhrenprüffeld

	Soll		Soll		Soll		Soll		Soll		Soll		Soll
22 <sup>00</sup> —	800		2000		1603		1600		400		400		400
21 <sup>00</sup> —	750		1875		1500		1500		375		375		375
20 <sup>00</sup> —	700		1750		1400		1400		350		350		350
19 <sup>00</sup> —	650		1625		1300		1300		325		325		325
18 <sup>00</sup> —	600		1500		1200		1200		300		300		300
17 <sup>00</sup> —	550		1375		1100		1100		275		275		275
16 <sup>00</sup> —	500		1250		1000		1000		250		250		250
15 <sup>00</sup> —	450		1125		900		900		225		225		225
14 <sup>00</sup> —	400		1000		800		800		200		200		200
Schichtwechsel	350		875		700		700		175		175		175
13 <sup>00</sup> —	300		750		600		600		150		150		150
12 <sup>00</sup> —	250		625	< Ist	500	< Ist	500	< Ist	125	< Ist	125	< Ist	125
11 <sup>00</sup> —	200	< Ist	500		400		400		100		100		100
10 <sup>00</sup> —	150		375		300		300		75		75		75
9 <sup>00</sup> —	100		250		200		200		50		50		50
8 <sup>00</sup> —	50		125		100		100		25		25		25
7 <sup>00</sup> —													
Röhrentype	1Z1		6AC7		6SH8M		6SH7		6SJ7		P50		6AG7
													6SA7

## Unsere Arbeitsbrigaden!

Die Arbeitsbrigade ist die unterste Einheit der Produktion. Sie ist die Grundeinheit. Das heißt, sie ist die Voraussetzung für die Höherentwicklung der Produktion überhaupt. Ohne gute Arbeitsbrigaden keine gute Organisation der Produktion. Ohne gute Arbeitsbrigaden kein gut entwickelter Wettbewerb zur systematischen Hebung der Produktivität unseres Werkes. Der Erfahrungsaustausch der Brigadiere untereinander und mit den leitenden Angestellten unseres

Werkes wird erst die richtige enge Verbindung der Werkeleitung mit den Arbeitern an der Werkbank und im Büro ermöglichen. Die Brigadiere werden und sollen die Hauptstütze für unsere Abteilungsleiter, Meister und auch für die Geschäftsleitung sein. Darum müssen sie die besten Menschen unseres Betriebes sein. Fachlich und ideologisch. Sie haben eine große Verantwortung zu tragen. Können sie doch viel zur Verbesserung und Steigerung unserer

Produktionsleistung beitragen. Das ist nur dann möglich, wenn in der Brigade selbst jeder von dem Willen beseelt ist, Vorbildliches zu leisten, wenn in der Brigade ein kollektiver Geist herrscht, der alle zu einer Gemeinschaft zusammenschweißt. Regelmäßige Arbeitsbesprechungen müssen den Willen der Brigademitglieder zum Ausdruck bringen, die Arbeit organisiert und störungsfrei durchzuführen. Hier muß sich der Wettbewerb entwickeln, von Mann zu Mann, von Brigade zu Brigade. Jeder muß versuchen, sein Bestes zu geben.

Bisher wurden die Aufgaben nur zum Teil durchgeführt. Die richtige Anleitung und auch die systematische Kontrolle und Weiterentwicklung unserer Brigadenarbeit fehlte. Man kann sogar feststellen, daß die Brigadenarbeit stark unterschätzt wurde. So zum Beispiel von der BGL, die seit Bestehen unserer Arbeitsbrigaden nicht einen einzigen Erfahrungsaustausch mit den Brigadiern durchführte. Sie leitete nicht an, und wenn, dann nur spontan, niemals aber systematisch, so daß ein großer Teil unserer Brigaden wirklich nur auf dem Papier existiert hat. Es gab sogar Brigadiere, die nicht alle Mitglieder ihrer Brigade kannten.

### Was ist also das Wesentliche?

Die gute organisierte Arbeit in der Brigade, vom Erfahrungsaustausch bis zum Produktionsablauf. Eine gute Anleitung muß bestehen, vor allen Dingen von den Organen der Gewerkschaft im Betrieb. Der Brigadier muß den seiner Verantwortung und Aufgabe entsprechenden Platz in der Produktion einnehmen. Das heißt der Abteilungsleiter oder Meister muß den Brigadier zur Mitarbeit heranziehen und ihm die Möglichkeit zur Initiative und selbständigen Arbeit geben. Große Aufgaben stehen vor unseren Brigaden. Beste Organisation der Arbeit. Anwendung neuer Arbeitsmethoden auf breiter Basis. Wir müssen die ungeahnten Möglichkeiten erkennen, die uns gute Arbeitsbrigaden eröffnen. Denn es ist klar: je kleiner die Einheit ist, um so besser läßt sich die Arbeit organisieren. Pietroff 023

## Warum Betriebsabendschulen der Gewerkschaften?

Es gibt eine Anzahl Kolleginnen und Kollegen, die jederzeit erklären, daß sie für den Frieden sind. Wenn es aber darauf ankommt, den Worten auch die Tat folgen zu lassen, haben sie keine Zeit. Kennen diese Menschen die tödliche Gefahr eines neuen Weltkrieges, der unermessliche Leiden über das deutsche Volk bringen würde? Kennen sie die Mittel und Wege, mit denen die Arbeiter und Angestellten diese tödliche Gefahr abwenden können? Vielfach herrscht darüber sehr viel Unklarheit. Diese Unklarheit benutzen die Kriegshetzer, um die Menschen irrezuführen und in einen neuen Krieg zu stürzen.

Ungefähr 80 Prozent unserer Kolleginnen und Kollegen sind im FDGB organisiert. Nur wenige kennen die Ziele und Aufgaben der Gewerkschaften. Die Tagung des Bundesvorstandes in Chemnitz hat viele ernsthafte Schwächen unserer Gewerkschaftsarbeit aufgezeigt, und jeder ehrliche Gewerkschafter begrüßt aus vollem Herzen die gefaßten Beschlüsse über die Einhaltung der innergewerkschaftlichen Demokratie. Um diese Beschlüsse durchführen zu können, um die großen Aufgaben des Kampfes um den Frieden und die Er-

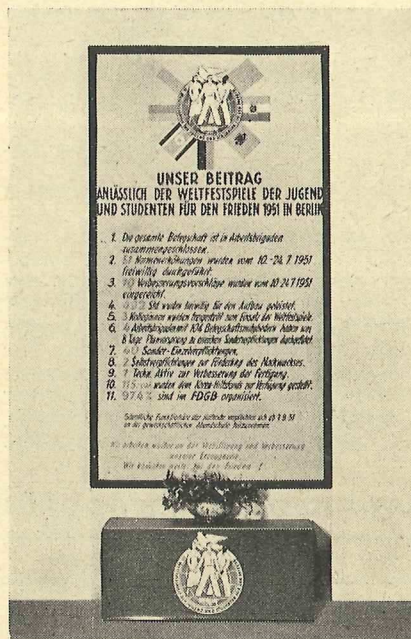
## Wie wir den Wettbewerb begonnen haben

Wir haben in einer Abteilungsversammlung unsere Kollegen und Kolleginnen aufgefordert, anlässlich des Wettbewerbs für die Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin Sonderverpflichtungen zu

einen achttägigen Planvorsprung zu erreichen. Wir setzten uns mit unseren leitenden Kollegen zusammen und teilten die Abteilung in Arbeitsbrigaden auf.

Als dann am Sonntag in der „Berliner Zeitung“ das Werk „HF“ als „nicht gut“ hingestellt wurde, war die Empörung groß. Schon in der Bahn überfiel man mich, ob ich den Artikel gelesen hätte. Ich hatte das Gefühl, ein jeder war persönlich gekränkt und nun begann ein Spurt, der nicht mehr zu übertreffen schien. Die Kolleginnen und Kollegen kauften Blumen und Fähnchen von ihrem eigenen Geld und schmückten ihre Plätze aus. In freiwilliger Arbeit nach Feierabend wurde alles zum Dienstag, dem Tag der Abnahme, fertiggestellt und stolz war jeder Kollege über die netten Worte, die man uns gestern sagte. So waren vom Abteilungsleiter bis zum Botenmädchen alle bestrebt, zu beweisen, was man alles in friedlicher Arbeit leisten kann. Jeder ist überzeugt, daß es besser ist, die Jugend aller Nationen trifft sich zu friedlichem Wettstreit, als auf dem Schlachtfeld zum blutigen Krieg.

Hedwig Brose  
Kst. 542



übernehmen. Das Echo war bei uns sehr gut. Erst kamen einige und dann immer mehr, die ihre Normen freiwillig erhöhten, die sich zu Sonderleistungen bereit erklärten, um

### Festigt die innergewerkschaftliche Demokratie

Am 14. und 15. Juli 1951 fand im Kultursaal der IFA-Werke in Chemnitz eine Konferenz statt unter der Losung:

„Festigt die innergewerkschaftliche Demokratie, entfaltet die Aktivität aller Gewerkschaftsmitglieder.“

Das Referat hielt der Vorsitzende des FDGB, Kollege Herbert Warnke. Was bedeutet nun diese Konferenz für uns in unserer weiteren Arbeit? Wir können sagen, daß diese Konferenz uns einen gewaltigen Schritt nach vorn gebracht hat in unseren weiteren gewerkschaftspolitischen Aufgaben.

In den ersten Worten des Referats sprach Koll. H. Warnke über die Aufgaben der Gewerkschaften im Kampf um den Frieden, gegen die Remilitarisierung. Er entlarvte die Rolle der westdeutschen Gewerkschaftsführer, die mit vollen Segeln den Kriegskurs der Adenauer-Regierung steuern.

Gewerkschaftler, die ihre ganze Kraft im Kampf um den Frieden gegen die Remilitarisierung einsetzen, werden verfolgt und von der Polizei zusammengeschlagen. Diese von den westdeutschen Gewerkschaftsführern bewußt betriebene Politik verstößt auf das schärfste gegen die innergewerkschaftliche Demokratie.

In der Deutschen Demokratischen Republik sind es dagegen gerade die Gewerkschaften, die unermüdet den Friedenskampf unterstützen und somit im Interesse aller Werktätigen handeln. Dieses bewies gerade die Volksbefragung. Das deutsche Volk entschied sich für den Frieden,

gez. Mossbauer

gegen die Remilitarisierung, und somit gegen den Kriegskurs der Adenauer-Regierung.

In dem weiteren Verlauf dieser Konferenz wurde unsere gesamte Gewerkschaftsarbeit einer starken, aber sachlichen Kritik unterzogen. Koll. Warnke betonte, daß nicht allein das Aufzeigen der positiven Arbeit uns weiterhilft, sondern in erster Linie die Kritik und Selbstkritik ein Gesetz unserer Entwicklung ist. Darum ist es notwendig, die Kritik und Selbstkritik auf breiter Basis zu entfalten.

Nicht zuletzt war es die Sorge um den Menschen, womit sich diese Konferenz sehr stark befaßte. Wir Gewerkschaftsfunktionäre haben es nicht immer verstanden, uns mit den kleinen und großen Nöten unserer Kollegen zu beschäftigen und ihnen zu helfen. Koll. Herbert Warnke betonte, daß gerade die Sorge um den Menschen die Grundlage zur Festigung der innergewerkschaftlichen Demokratie ist.

Daher müssen wir die soziale Tätigkeit und die Kulturarbeit noch stärker entfalten.

Weiter muß ein Gewerkschaftsfunktionär bereit sein, sich zu jeder Zeit auch um die persönlichen Belange seiner Kollegen zu kümmern.

Diese Aufgaben sind jedoch nur zu erfüllen, wenn wir in unseren Betrieben die richtige Grundlage geschaffen haben, um unsere Gewerkschaftsarbeit zu organisieren. Weiterhin gehört dazu, die Aktivität aller Gewerkschaftsmitglieder zu entfalten.

Es darf keine Kollegin und kein Kollege mehr abseits stehen, jeder muß an der Verwirklichung der Beschlüsse unserer Organisation mithelfen. Es ist nicht immer richtig, festzustellen, daß vieles besser sein könnte, sondern man muß bereit sein, mitzuarbeiten, damit wir unsere Aufgaben schneller und besser erfüllen können, was von vielen Kollegen heute noch unterschätzt wird. Von dieser Chemnitzer Konferenz wird eine gewaltige Entwicklung der innergewerkschaftlichen Demokratie, der Entfaltung der Kritik und Selbstkritik, eine Verbesserung unserer

Arbeit in den Betrieben durch bessere Anleitung der Industriegewerkschaften ausgehen.

Es muß jetzt als eine große Aufgabe angesehen werden, Tausende von Gewerkschaftlern zu schulen und richtig anzuleiten, so wird die innergewerkschaftliche Demokratie eine neue Grundlage bekommen. Das Vertrauen unserer Kollegen wird wachsen, wenn jedes Mitglied unserer Gewerkschaft weiß, an welchen Kollegen es sich in der Nähe des eigenen Arbeitsplatzes wenden kann.

## Schon wieder Produktionsbesprechung!

Denkt man aber etwas nach, so stellt man fest, daß tatsächlich die Zeit etwa 4 Wochen vorgerückt ist.

Aber trotzdem, was kann denn schon auf dieser Besprechung los sein? Geändert hat sich nichts, und schade um die Zeit, die man dort verbringt.

Ist es wirklich so? Oder liegt hier ein Denkfehler vor?

Da hatte sich doch mal die Kollegin Müller und manch andere Kollegin unheimlich aufgeregt, daß die Abfertigung am HO-Stand katastrophal ist. Es vergingen mehrere Produktionsbesprechungen.

Aber siehe da, es ist Wirklichkeit, ein neuer HO-Stand und sogar mit dreifacher Bedienung.

Noch keine Patentlösung, aber trotzdem eine Verbesserung.

Pionierlager „Kalinin“, ein See mit Waldungen und heute ein Ferienaufenthalt für etwa 800 Pioniere. Erarbeitet durch freiwilligen Arbeitseinsatz in enger Verbundenheit mit unserer Jugend, als Beitrag für den Frieden.

Die Treskowbrücke ein Bauobjekt für zwei Jahre, muß ein Irrtum sein, da sind doch erst 15 Monate vergangen und trotzdem schon für den Autoverkehr freigegeben. Bis zu den Weltfestspielen soll sogar die Straßenbahn darüberfahren und damit eine Erleichterung für den Verkehr eintreten.

Bei diesen Werkträgern haben be-

Wir müssen jetzt dazu übergehen, mit all unseren Kollegen, ob Arbeiter oder Arbeiterin, ob Angestellter oder Techniker, offen über die Probleme der Gewerkschaftsarbeit zu diskutieren.

Durch volle Entfaltung der innergewerkschaftlichen Demokratie zur Aktivität aller Gewerkschaftsmitglieder wird es uns möglich sein, die Einheit Deutschlands wiederherzustellen und somit den Frieden in der Welt zu sichern.

H. Glimm, Kost. 419

stimmt auch Produktionsbesprechungen stattgefunden, mit dem sichtbaren Erfolg, ein Schritt vorwärts für alle.

Nun aber ein Rückblick in unserem Betrieb.

Kostenstelle 561: Glasbearbeitung, eine Schwerpunktabteilung mit erschwerten Arbeitsbedingungen, da soll jetzt eine Änderung eintreten. Nicht möglich, soll sich da wirklich jemand um uns gekümmert haben?

Neue, bessere Arbeitsräume, Überprüfung der Lohngruppen mit bedeutenden Verbesserungen, teilweise Erhöhung des Urlaubs, besserer Arbeitsablauf durch Umorganisation und dadurch besserer Verdienst, sind ja nette Aussichten. Wer es nicht glaubt, frage die Kollegen selbst.

Kst. Gerätebau: Abtlg. Schüler. Da ist ja ein TAN-Bearbeiter erschienen. Soll uns jetzt als Versuchsabteilung tatsächlich Gelegenheit geboten werden, im Leistungslohn zu arbeiten? Gesprochen haben wir ja oft genug darüber! In der nächsten Produktionsbesprechung werden wir alles sagen, was mangelhaft ist. Sonst kann es passieren, daß falsche Normen erstellt werden. Die Maschinen sind nicht in Ordnung, kein richtiges Werkzeug, weil die Werkzeugausgabe lieber auf ihrem Werkzeug sitzen bleibt. Die Arbeitsvorbereitung mangelhaft. Die Entwicklung für die Werkstatt unvollständig. Nach kurzer Zeit werden schon etwa 40 Prozent der Arbeit im Leistungslohn mit einer durchschnittlichen Normenerfüllung von etwa 120 Prozent ausgeführt.

Für Vorarbeiter und Einrichter sogar noch ein Prämialleistungslohn bis 15 Prozent Zuschlag zum Leistungslohn.

Wenn wir nun noch Gebrauch davon machen, daß bei jeder Produktionsbesprechung ein Mitglied von der BGL, ein Vertreter der Geschäftsleitung und ein TAN-Bearbeiter anwesend sind und eine gute Vorbereitung stattfindet, sparen wir Zeit und kommen schneller zum Erfolg.

Auch eine gute Beteiligung an unserer Gewerkschaftsschule, worüber wir in den nächsten Produktionsberatungen sprechen werden, wird unser Selbstvertrauen stärken. Es liegt in unserer Hand, den Frieden zu erhalten und mit der Steigerung der Produktion unser Leben zu verbessern.

Michaelis 024



Viele tausend freiwillige Arbeitsstunden leisteten die Kollegen unseres Werkes bis zur Eröffnung des Pionierverlages „Kalinin“.

## Unsere sportlichen Erfolge

Festliche Tage und sportliche Höhepunkte im internationalen Maßstabe erleben wir jetzt in den Tagen der III. Weltfestspiele in Berlin. Schon jetzt können wir sagen, daß die Weltfestspiele unsere Erfahrungen beträchtlich erweitern und uns zu höheren Leistungen bringen.

Es ist kein Erfolg für unsere BSG, wenn von 320 Mitgliedern erst zehn Sportfreunde unserer BSG diese Auszeichnung tragen. Darum heißt es jetzt für unsere Funktionäre, mit verstärktem Eifer an die Arbeit gehen und jeden Sportfreund und Werk tätigen vom Direktor bis zum jüngsten Lehrling für die Erwerbung des Sportleistungsabzeichens zu begeistern.

Trotz vielen Schattens werfen die in der letzten Zeit errungenen sportlichen Erfolge ein gutes Licht auf unsere Betriebssportgemeinschaft. Die



Rudersparte hat in ihrer kurzen Entwicklung schon verschiedene Tiefen und Höhepunkte durchschritten, aber der schönste Höhepunkt war wohl für alle Sportfreunde der Start unserer Boote bei der Großen Grünauer Ruderregatta. Keiner glaubte wohl an nennenswerte Erfolge und doch schlugen beim Start unseres ersten Bootes, des Jugendgigvierers, unsere Herzen höher, als wir unsere Farben in Front liegen sahen. Nach scharfem Kampf konnten unsere Jungen den zweiten Platz von sechs gestarteten Booten belegen.

Eine ganz besondere Überraschung lieferten uns unsere Mädels, als sie im Stillrudern am Sonntagmorgen bei hervorragender Beteiligung aus Ost und West den Sieg davontrugen. Daß all diese Erfolge keine tauben Nüsse waren, zeigten uns die 14 Tage später stattfindende Große Berliner Ruderregatta in Gatow. Auch hier zeigte es sich einmal mehr, daß durch gute intensive Trainingsarbeit der Erfolg verbürgt ist. Bei drei Meldun-

gen konnten auch hier zwei erste Plätze und ein zweiter Platz bei ungünstigen Bedingungen errungen werden. Durch diese Erfolge wurden unserer BSG zusätzlich vom Landesportausschuß ein Rennachter und ein Rennvierer zugesprochen.

Noch einmal von dieser Stelle aus Dank und Anerkennung unseren Rennrudern und besonders unserem Trainer Kurt Reddatz für seine vorbildliche Arbeit, die nicht zuletzt den Erfolg verbürgten. Konnte auch unsere Fußballsparte in der abgeschlossenen Punktspielsaison nicht zu Meisterehren kommen, so kann auch sie auf schöne Erfolge trotz ihres kurzen Bestehens zurückblicken.

Wer hätte wohl geglaubt, daß es unserer I. Mannschaft gelingen würde, im Kampf um den Pokal der IG Metall in das Endspiel zu gelangen. Wenn auch im Endspiel der große Wurf nicht gelang und eine Niederlage hingenommen werden mußte, so können wir auch hier eine gute Aufwärtsentwicklung feststellen. Daß auch hier der Schein nicht trügt, zeigte das am 21. Juli ausgetragene Spiel gegen die SG Friedrichshagen, eine Mannschaft, die zwei Klassen höher spielt und nur mit viel Glück ein 2:2 gegen unsere I. Mannschaft erreichen konnte. Unseren Fußballern wünschen wir zur neuen Saison am 2. September Hals- und Beinbruch und hoffen, daß sie noch bis zu diesem Termin eine Reihe guter Spieler aus unserem Werk gewinnen werden. Auch in der Leichtathletik wurden trotz des Fehlens einer solchen Sparte gute Erfolge erzielt. Bei der I. Landesspartakiade der Sportver-

einigung Motor im Walter-Ulbricht-Stadion konnten unsere Läufer, die aus allen Sparten unserer BSG kamen, beim 400-m-Lauf den ersten Platz belegen, beim 1500-m-Lauf den ersten und zweiten Platz und bei der Olympischen Staffel mit 250 m Vorsprung den Sieg nach Hause bringen. Als Anerkennung und Belohnung durften die Sieger unserer BSG vom 19. bis 23. Juli nach Jena fahren, um dort zur zentralen Spartakiade der SV Motor zu starten. Zu dieser Delegation gesellte sich auch unsere beste Tischtennisspielerin Lilli Bohr, die von der Leitung ausersehen war, in der Berliner Frauenauswahlmannschaft in Jena mitzuspielen. Zur Stunde wissen wir, daß auch dort die Sportler unserer BSG sehr gute Ergebnisse erzielten und von der gesamten Berliner Vertretung am besten abgeschnitten haben.

Wenn wir uns diese Erfolge betrachten, die hier an dieser Stelle noch lange nicht alle genannt wurden, so können wir feststellen, daß unsere sportliche Entwicklung eine gute ist, die bei entsprechender Breitenarbeit noch ganz andere Ausmaße annehmen wird, wenn die gesellschaftliche Arbeit in der BSG nicht hinterherhinkt, sondern im gleichen Maße wie die sportliche Arbeit entwickelt wird. All unsere Bemühungen um höhere Leistungen im Sport wie in der Produktion werden umsonst und null und nichtig sein, wenn wir werktätige Menschen es nicht verstehen, den Kampf um den Frieden so zu führen, daß seine Erhaltung gewährleistet ist. Wenn wir als Sportler so an die Dinge herangehen, werden wir nicht befürchten, daß eines Tages unsere neugeschaffenen herrlichen Sportstätten wieder in Schutt und Asche fallen. Werner Müller

## Verbesserungsvorschläge, von denen wir alle lernen können

Was kann und muß gemacht werden, den Sinn und die Vorteile der Verbesserungsvorschläge allen Belegschaftsmitgliedern noch näherzubringen?

Legen wir uns die Frage vor: „Wer beteiligt sich an unserem Vorschlagswesen?“, so müssen wir bedauernd feststellen, daß unsere Kollegen und Kolleginnen aus der Fertigung viel zu wenig Vorschläge aus der laufenden Produktion bringen, die dazu beitragen könnten, die Fertigungskosten zu senken. Unser Leitfaden mit seinen angeschlossenen Themen gibt doch in dieser Hinsicht viele Möglichkeiten. Aus verschiedenen Vorschlägen zeigt sich die Erkenntnis, daß unsere Gerätekonstruktion die Wirtschaftlichkeit in bezug auf Material, menschliche Arbeit, aufzuwendende Energie, Maschinen und Werkzeuge berücksichtigen muß.

Um dieser Anforderung Rechnung zu tragen, muß der Konstrukteur die im Werk gegebenen Fertigungsverfahren bestens kennen, damit durch die Konstruktion eine zweckmäßige Auswahl und Zusammenfassung von Werkstoff und Arbeit sparenden Fertigungsverfahren gegeben sind.

Ferner kommt in den Vorschlägen zum Ausdruck, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen den Entwicklungsstellen, der Konstruktion und der Fertigungsabteilung erforderlich ist. Auch geben Vorschläge die Erkenntnis, daß eine informatorische Zusammenarbeit der technischen Stellen sich vorteilhaft auswirken könnte. Weitere Vorschläge zeigen eine steigende Tendenz, Handarbeit durch halb- oder vollautomatische Einrichtungen zu ersetzen. Die Verringerung der Baumuster und die Normung ihrer Einzelteile zeigen durch Vorschläge ein wachsendes Interesse. Erfreulich ist jedenfalls die steigende Mitarbeit der Kollegen an unserem Vorschlagswesen, was nicht nur durch die Vielzahl, sondern auch durch die Vielseitigkeit der Vorschläge zum Ausdruck kommt. Die Auswertung der Vorschläge ist auch ein Beitrag zur Erfüllung des Fünfjahrplanes.

gez. Schumann

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation HF, Verantwortlich: H. Czeckatka, Druck: (125) Greif Graphischer Großbetrieb, Werk II, Berlin N 54.

A. F. I. - DDR 101 184 51